12. Radtour pro Organspende
Bremen – Stendal vom 21. Juli 2018 bis 28. Juli 2018

Bevor ich zu unserem Auftritt komme, möchte ich paar Worte zu dieser Aktion aufzeigen.

Schon seit 2007 machen Herz-, Leber-, Lungen- und Nierentransplantierte Menschen mit ihrer Radtour-pro-Organspende auf den Organmangel in Deutschland aufmerksam. In diesem Jahr wird die vom Verein TransDia e.V. veranstaltete Tour, nun schon zum 12. Mal ausgetragen und führt durch Norddeutschland.
Die vielen Wartepatienten stehen dieser Situation machtlos gegenüber, jeden Tag sterben etwa 5 Menschen, denen ein Spenderorgan ein Weiterleben ermöglicht hätte.
Als Initiatoren der Radtour, die zum Teil bereits von einer erfolgreichen Transplantation profitiert haben, fühlen wir uns vor diesem Hintergrund verpflichtet, auf die aktuell dramatische Situation der Wartepatienten aufmerksam zu machen.

Einige Stationen der über 680 Kilometer langen Strecke.

Etappe 4, von Lübeck nach Banzkow mit Zwischenhalt in Schwerin.
Am Morgen in Lübeck gestartet, kamen die Radler am frühen Nachmittag im Restaurant des Krankenhauses in Schwerin an. An einem der heißesten Tage des Jahres war den Sportlern die Leistung angesehen, so dass sie sich erst einmal mit Getränken und Essen versorgten, Anschließend wurden die Radler vom stellvertretende Ärztliche Direktor Prof. Jens Nürnberger, Pflegedirektor Robert Green und der Chefarzt der Klinik für Intensivmedizin Dr. Detlef Schumacher herzlich begrüßt.
Da die Helios Kliniken Schwerin ein Entnahmekrankenhaus sind, war es für Dr. Schumacher schön, die vielen tollen Ergebnisse von Organtransplantationen zu sehen. Es sei motivierend zu wissen, dass ein Leben nach einer Transplantation wieder in so normalen Bahnen verlaufen kann.
Er plädiert dafür, dass die Diskussion zu Widerspruchsregel (jeder ist ein Spender, bis er aktiv widerspricht) aufgenommen wird.
Die Teilnehmer der Tour bestätigten: „In Ländern mit Widerspruchsregel warten die Patienten bis zu 24 Monate auf ein Spenderorgan. In Deutschland kann das bis zu zehn Jahre dauern.“

Etappe 5, von Banzkow nach Waren, über Parchim. Diese Etappe hatte es in sich, 118 Kilometer lang und in einer späktakuleren Zeit abgefahren. Daumen hoch!

Unter der Überschrift „Im Sattel für das Lebensgeschenk“ wurden die Teilnehmer der Radtour pro Organspende in Parchim begrüßt.
Auch die Asklepios Klinik in Parchim ist ein so genanntes Entnahmekrankenhaus.
2014 wurde hier in Zusammenarbeit mit der DSO die letzte Organentnahme (Explantation) vorgenommen.
Dr. Marco Hadlak, Oberarzt in der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin. Dr. Hadlak, René Pfalzgraf von der Stationsleitung der Intensivstation sowie weitere Mitarbeiter des Hauses und Kommunalpolitiker bereiteten den Radlern einen warmherzigen Empfang.

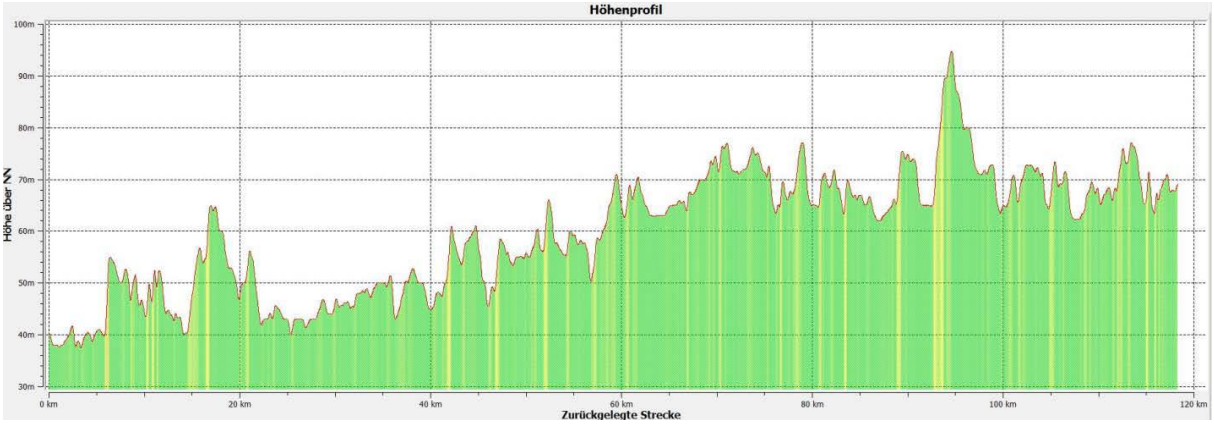
Andrea Epking erhielt vor 13 Jahren ihr „Lebensgeschenk“. Eine neue Niere, gespendet von ihrem Mann. „Mir geht es super“, strotzte die Radlerin aus dem Bergischen Land am Mittwoch bei einem kurzen Zwischenstopp an der Asklepios Klinik in Parchim vor Lebensfreude.
Um diese Situation ins Bewusstsein zu rücken, organisiert der Verein TransDia-Sport Deutschland seit 2007 alljährlich die „Radtour pro Organspende“.
Als jüngste Teilnehmerin der Tour 2018 begleitet Marlene Suhm (14) ihren Vater Norbert Suhm. Er bekam vor fünf Jahren mit einer Spenderniere eine neue Lebenschance. Die Familie ist im Schwarzwald zuhause und schließt in diesen Tagen zum ersten Mal Bekanntschaft mit Mecklenburg-Vorpommern.

Eine Pause in der Asklepios Klinik in Parchim

Andrea Epking gehört zu einer etwa dreißigköpfigen Gruppe von Transplantierten, Dialysepatienten sowie Lebendspendern aus ganz Deutschland, die in diesen Tagen trotz Gluthitze eisern im Sattel sitzen und durchs Land radeln. Zusammen wollen sie eine Botschaft weitertragen, die ihnen im wahrsten Sinne des Wortes am Herzen liegt,
Sie möchten Menschen ermutigen, sich mit dem Thema Organspende zu beschäftigen, sich eine Meinung zu bilden und diese auf dem Organspendeausweis festzuhalten.

Im Rundfunk, Fernsehen und in der Presse wird täglich über diese Tour berichtet.
So berichtet auch die Märkische Allgemeine über diese Tour.
Die „Radtour pro Organspende“ fuhr durch die Prignitz und machte Station in Pritzwalk, Perleberg und Wittenberge. Sie wollen sich öffentlich bedanken und auf die aktuelle Situation aufmerksam machen.
„Die Organspende hat unserer Radgruppe insgesamt 217 gewonnene Lebensjahre ermöglicht“, erzählt Trans Dia-Vorsitzende Gudrun Manuwald-Seemüller, die 2002 selbst eine Leber als Spenderorgan erhielt.

Pausiert wird an vielen Krankenhäusern, um „einfach mal Danke zu sagen.“ Nach außen hin sei das Thema kaum eine Diskussion. „Doch es geht alle Teile der Gesellschaft etwas an“, betont Peter Kreilkamp, der ebenso durch eine Organtransplantation die Chance auf ein neues Leben bekam.
Hans-Jürgen Kohler ist mit 75 Jahre der älteste Radler bei der diesjährigen Tour. Er kommt aus dem Schwarzwald, hatte vor 26 Jahren eine Transplantation und ist schon fast zehn Jahre bei der Tour dabei. Schon über 32 Jahre lebt Klaus Zinnecker mit einer Nierentransplantation.



Streckenprofil von Banzkow nach Waren. Etappe 5

Aber nun zum Etappenort Waren.
An der schönen Müritz gelegen befindet sich der Ort Klink.
Gastgeber für die Teilnehmer der „12. Radtour pro Organspende“. Ist die Müritz Klinik in Klink. Unterstützt durch die Selbsthilfegruppe **„das zweite Leben – Nierenlebendspende e.V.“**

In Klink hat die Selbsthilfegruppe „Das zweite Leben“ für die Teilnehmer eine Begrüßung mit kleinem Imbiss organisiert, nach einer Übernachtung in Eldenholz und einem von der Müritz Klinik gesponserten Frühstück im Strandläufer“ geht’s am Donnerstag um 9 Uhr weiter Richtung Pritzwalk.
Am „Strandläufer“ in Klink werden ab 17 Uhr etwa 30 Radler erwartet. Ganz besondere Radler, denn sie nehmen an der 12. Radtour pro Organspende, organisiert von TransDia Sport Deutschland e.V., teil.

Aber, was war das Besondere an diesen beiden Tagen?

Als nun die Teilnehmer der Tour in Klink am Strandläufer ankamen, wurden die Radler herzlich empfangen und mit Beifall begrüßt.
Wir als SHG hatten zu diesem Zweck, Herzen gebastelt und jeden Teilnehmer überreicht.
Erstaunt und überrascht, freuten sich die Radler über die Geste und Freundlichkeit.
Es hatte den Anschein, Freunde kommen an.

Sofort wurden Gespräche in kleinen Gruppen geführt, mit aktuellen Fragen zur Fahrt von Banzkow nach Waren und Klink.
Herzlichkeit und Freude sah man den Fahrerinnen und Fahrern an. Nicht nur das sie das Ziel für den Tag erreicht hatten, nein der Empfang durch unsere SHG mit Unterstützung der Müritz Klinik brachte die Augen zum Leuchten. Niemals hätten sie so einen Empfang erwartet.
„Und alles nur für uns?“ war von vielen Teilnehmern die Frage.
Sie konnten es kaum fassen und schauten ungläubig.
Ja, das Essen und Getränke standen bereit. Aber davon wollte im Moment keiner was wissen*. (selbst jetzt, wenn ich diese Zeilen schreibe, versetze ich mich noch einmal nach Klink zurück und bekomme heute noch Gänsehaut).*
Auch wir als Mitglieder der SHG waren ergriffen von der Aufmerksamkeit, die uns entgegen gebracht wurde.
Der Koch vom Strandläufer, war schon lange bereit das Essen und die Getränke auszugeben.
Auch während des Essens saß keiner allein am Platz. Gemischt, Grün/Rot, wurde weiter diskutiert. Themen gab es genug.
Immer wieder wurde die Organisation gelobt. Alles nur für uns, war immer wieder zu hören.
Noch lange wurde gesprochen, gefachsimpelt. Immer war der Eindruck da, als wir uns schon lange kennen. Vielleicht liegt es an den gleichen Interessen unserer Gruppen.
Viele der Teilnehmer waren erstaunt, dass es so eine Gruppe wie uns gibt. Hier konnten wir nun richtig aus den ausholen und unsere Arbeit vorstellen. Es wurde nicht schlecht gestaunt. Nicht nur weil wir Spender und Empfänger sind, sondern, dass unser Arbeit nur auf Ehrenamtlicher Basis gestaltet wird.
Da ja nun doch der Abend fortgeschritten war und die Radler sich doch nach einer Dusche und einem Bett sehnten, klang der Abend langsam aus.
Ein Punkt darf nicht vergessen werden.
Ein Teilnehmer, sprach im Namen der Radlergruppe den Dank für diesen Empfang, Bewirtung und Gastfreundschaft aus. Mit rührenden Worten, wurden etliche Radler und Mitglieder unserer SGH, weich und Gänsehaut pur war angesagt. So bekamen wir zum Dank ein Foto überreicht. Was uns erstaunte.

Brunhilde Ernst, fand nach langem Staunen und „Was nun?! doch noch die richtigen Worte des Dankes, für dieses überraschende und das nicht erwartete Geschenk. „Wir waren für die Radler da und nicht umgekehrt“, so ihre Worte.
Auch hier Tränen und Gänsehaut. Es lag eine unwahrscheinliche Spannung in der Luft, die immer wieder neue Gefühle zuließ.
Alle hatten sich gefangen und so konnte der Transport zur Unterkunft, Europäische Akademie beginnen.

Hierzu hatte sich Manfred Geilfuß, Geschäftsführer der Mürtitz Klinik, was ganz besonderes einfallen lassen. Die Fahrräder wurden in einer Halle des Hafenmeisters eingeschlossen.
Ein kurzes Telefonat mit der Klinik, und es rollte eine Flotte von Kleinbussen der Müritz Klinik an. Aufstellung in der Nähe des Strandläufers.
Staunen nicht nur unter den Radlern sondern auch bei uns. Stabsmäßiger Ablauf.
Eine herzliche Verabschiedung und das Versprechen, am nächsten Tag sehen wir uns wieder zum Frühstück.
Noch lange saßen wir zusammen und ließen diesen Tag an uns vorbei ziehen.
Es war für unsere SHG und alle Beteiligten der Müritz Klinik ein Tag voller Emotionen. Ein auf und ab der Gefühle.
Gedanklich bereiteten wir uns schon auf den nächsten Tag vor
Was wird er bringen, ist hier die Frage?

Gebastelte Herzen von unserem Mitglied Doris Gördel

Ruhepause

Für mich war es der emotionalste Tag aller Veranstaltungen, die ich bisher miterlebt habe.
Es gibt keinen Tag in meiner 5-jährigen Mitgliedschaft in der SHG „das zweite Leben – Nierenlebendspende e.V., wo ich sagen kann, es war ergreifender.
So schnell wird dieses Erlebnis nicht aus meinem Kopf weichen. Erinnert werde ich immer, wenn ich an Klink denke. Einfach toll und berauschend.

Am nächsten Tag waren wir vorbereitet, um unsere Gäste/Radler zu empfangen.
Wieder rückte die Flotte Kleinbusse mit den Radlern an.
Es fand vorher noch eine Besichtigung der Müritz Klink statt.
Vorgestellt wurde das Haus mit all seinen Annehmlichkeiten. Zimmer, Dialyse, Sportraum, Küche und alle Dinge der Freizeitgestaltung.
In der langen Reihe der Informationen, konnten wir auch unsere „Ecke“ in der Müritz Klinik zeigen. Stolz waren alle Radler, als ihnen gezeigt wurde, wo das geschenkte Bild seinen Platz findet. Jetzt kann jeder Patient der Müritz Klinik sehen, dass die „12. Radtour pro Organspende“, hier haben die Teilnehmer dieser Tour durch Norddeutschland, Station gemacht.

Im Strandläufer wurde dann kräftig gefrühstückt. Auch hier rissen die Gespräche nicht ab. Viele Radler trugen auch an diesem Tag ihre Herzen. Es freute uns doch sehr, weil man sah, dass am Vortag die Freude nicht gespielt war.
An Herzlichkeit und gegenseitige Achtung, war auch an dem Abreisetag nichts verloren gegangen.
Es ist keine Einbildung, sondern es ist so, dass die Radler gar nicht mehr weiter fahren wollten. Aber die Mission ist erst in Stendal beendet.
Mit schwerem Herzen ging es dann, mit Verspätung weiter auf die nächste Etappe.
Ich glaube, wir haben Freunde fahren lassen.
Wir wünschen den Radlern, auch in den anderen Orten ihrer Tour, dass sie so herzlich aufgenommen, bewirtet, unterstützt und nicht weggeschickt werden. Leider kam dieses auch auf ihrer Tour vor.

Gemeinsames Foto mit Radlern und Helfer

Freude zum Abschied

Gemeinsames Frühstück im Strandläufer

Noch ein letzter Blick

Warum das Ganze?
Hier nur paar Auszüge aus dem Flyer der zur 12. Radtour pro Organspende.
Unser Ziel ist es, die Menschen zu ermutigen, sich mit dem Thema zu beschäftigen, sich eine Meinung zu bilden und diese auf dem Organspendeausweis, festzuhalten, um letztlich die Organspenden in Deutschland zu steigern.
DANKE, auch den sogenannten Entnahmekrankenhäusern.
Nicht zuletzt wollen wir die Betroffenen indirekt auch bei den Angehörigen ihrer Organspende bedanken und ihnen vermitteln, dass ihre Entscheidung „Fürs Leben“ richtig war.

Wenn wir jetzt über eine Aktion dieser Art nachdenken, können wir stolz darauf sein, dass wir dabei waren.
Beeindruckend ist die Kraft und Ausdauer welche die Radler so an den Tag brachten.
Hut ab!

Für uns als Selbsthilfegruppe ist es ein Zeichen, das es viele Menschen gibt, die etwas für Organspende auf die Beine stellen.
Jeder so, wie er es sich vorgenommen hat. Wir treten ein für die Lebendspende.

Horst Gördel